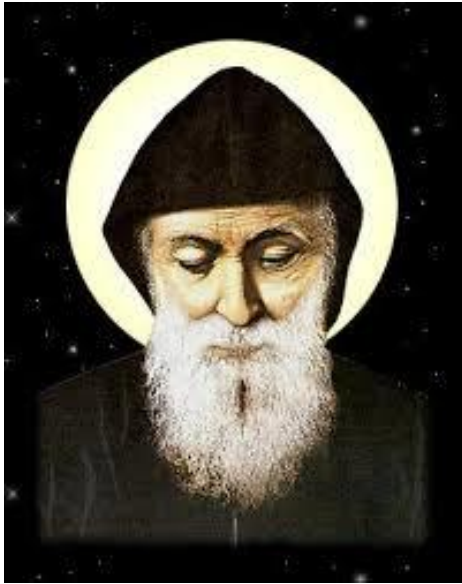


Ein Wundertäter aus dem Libanon

verblüfft Gläubige und Atheisten



*Papst Paul VI.
sprach ihn am Ende
des Konzils selig und
in seinem letzten
Pontifikatsjahr heilig,*

*den Maroniten-Mönch aus dem
Libanon, Scharbel Machluf.*

*Sein Leben auf dieser Erde war voll
von außergewöhnlichen Ereignissen
und unerklärlichen Phänomenen.*

*Diese setzten sich auch nach seinem
Tod im Jahr 1898 fort, im Umkreis
seiner Grabstätte.*

„Lebte er heutzutage, die Aufmerksamkeit aller Massenmedien wäre ihm sicher, die NASA würde sich mit ihm befassen, man unterzöge ihn einer Computertomographie wie bei den ägyptischen Mumien, seine DNA würde größtes Interesse wecken – ein solches Geheimnis umgibt ihn.“

So äußert sich die Schriftstellerin und Journalistin Patrizia Cattaneo über Scharbel Machluf, den Mönch aus dem Libanon.

Sie will diesen Heiligen, der Bewunderer und Verehrer in der ganzen Welt hat, durch ihre Bücher bekannt machen.





GEPRÜFTE WUNDER

Zu Lebzeiten war der heilige Scharbel äußerst bescheiden und zurückhaltend, deshalb weiß man wenig über ihn.

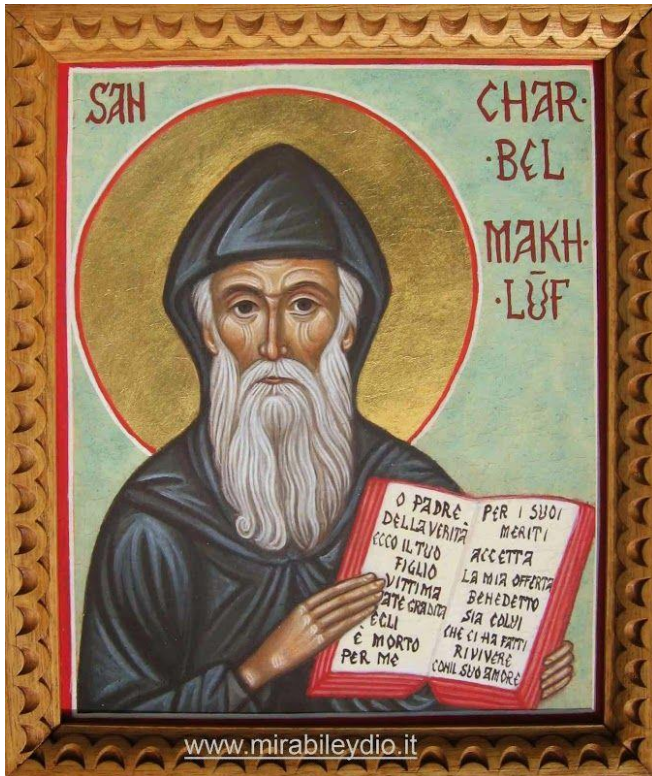
Die Dokumentation für sein Seligsprechungsprozess zeigt ihn als strengen Asketen und bedeutenden Mystiker, ausgestattet mit charismatischen Gaben wie Ekstasen, Visionen und Einblicken in das Innerste der Herzen.

„Seine Fähigkeit, Wunder zu wirken, verstärkte sich noch nach seinem Tod.

An seinem Grab im Kloster des heiligen Maron in Annaya, halten die auffälligen Phänomene bis heute an.

Im Klosterarchiv stapeln sich Zehntausende von Briefen aus aller Welt, in denen Menschen bezeugen, wie sie auf die Fürsprache des heiligen Scharbel in ihren Anliegen erhört wurden und regelrechte Wunder erfahren haben.

WER IST DER HEILIGE SCHARBEL?



Patrizia Cattaneo widmet ihr

neuestes Buch

„Der heilige Scharbel, Sonne aus dem Orient“ (2011, in italienischer Sprache) dem großen Mystiker aus dem Libanon.

Im Interview erläutert sie uns das Leben und die Wunder des Heiligen. „Der Maroniten-Mönch lebte in absoluter Verborgenheit.

Er hinterließ uns keine Zeile, keinen Brief, keinen Gedanken, kein geistliches Tagebuch.

Er ‚spricht‘ durch unzählige Wunder und sagt damit sehr viel.“

Wen sie wollen: Senden sie mir ihre Anliegen / Sorgen usw. unter dieser Nummer. Das sehe nur ich (niemand von der Gruppe kann dies sehen)

Ich werde hier in Libanon im Kloster vom Heiligen Charbel alles abgeben, für jedes Problem eine Kerze anzünden und mit seinem ÖL es ihm anempfehlen.

PRIESTER UND MÖNCH

„Nach seinen Feierlichen Gelübden schickt man ihn im Jahr 1853 zur Vorbereitung auf das Priestertum an das theologische Institut St. Cyprien in Kfifane. Hier ist er fünf Jahre lang Schüler des großen Theologen Nehmetalla Kassab al-Hardini (1808 bis 1858), der im Jahr 2004 zur Ehre der Altäre erhoben wird. Diese außerordentliche Persönlichkeit, von grenzenloser theologischer Kultur, übermitteln an Scharbel nicht nur eine tiefe Liebe zur Theologie, sondern vor allem die Liebe zu Gott und zum asketischen Leben.

Nach seiner Priesterweihe am 23. Juli 1859 in Bkerke kehrt Scharbel zurück nach Annaya und verbringt dort 16 Jahre



eines vorbildlichen monastischen Lebens, bei dem er sich den Ruf eines Heiligen verdient wegen seiner hervorragenden Tugenden und seines sprichwörtlichen Gehorsams.

Im Jahr 1875 darf er sich als Eremit in das kleine Kloster der heiligen Peter und Paul bei Annaya zurückziehen, wo er die intensivsten Jahre seiner Verbundenheit mit Gott verbringt. Hier stirbt er an Heiligabend, dem 24. Dezember 1898.“

SCHARBEL-JAHR 1950

„Im Heiligen Jahr 1950 öffnete man das Grab des Eremiten für die Verehrung durch die Gläubigen. Der Leichnam war noch beweglich und unversehrt. Von diesem Augenblick an *explodierten* die Wunder regelrecht; in zwei Monaten registrierte der Konvent mehr als zweitausend.

Ein Priester kam als Pilger nach Annaya und schoss mit seiner Gruppe vor der Einsiedelei ein Erinnerungsfoto. Als er das Negativ entwickelte, entdeckte er eine zusätzliche Person auf dem Foto, die bei der Aufnahme nicht dabei war: der heilige Scharbel!

Mitbrüder, die ihn noch gekannt hatten, konnten ihn identifizieren. Dieses Foto ist besonders wertvoll, da Pater Scharbel zu Lebzeiten nie fotografiert wurde.“